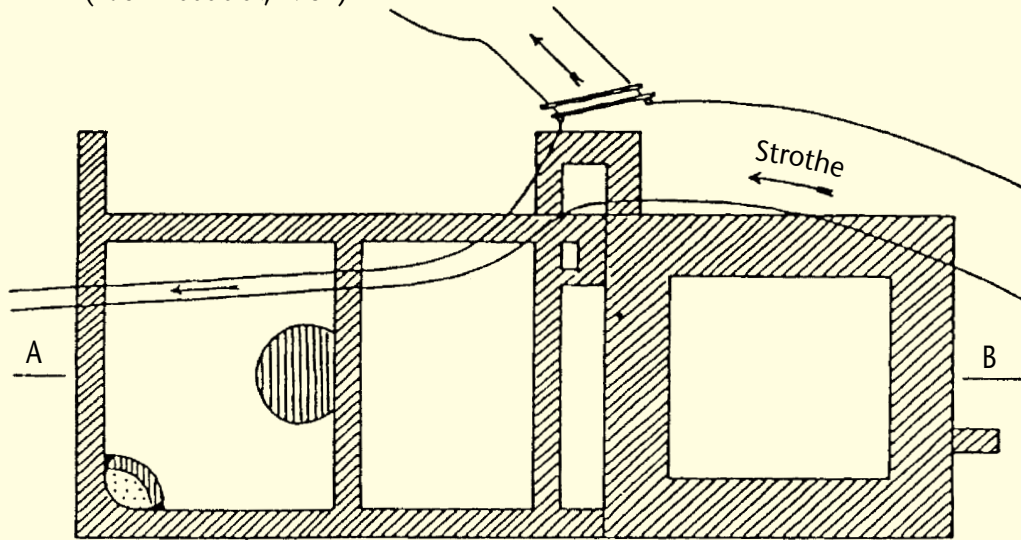
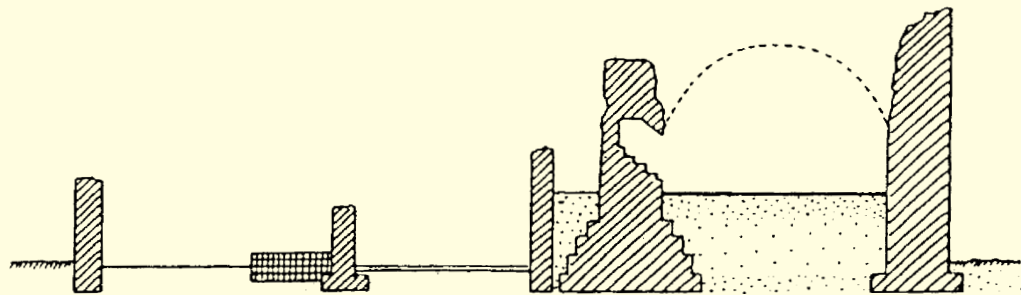




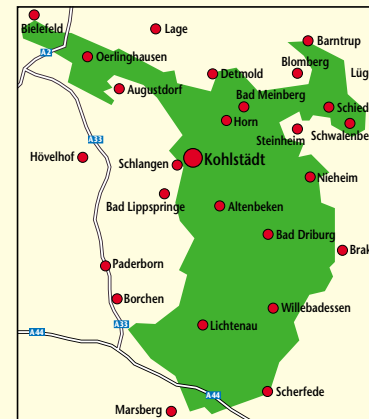
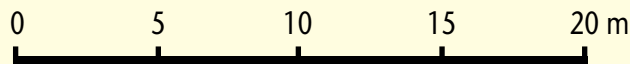
Grundriss und Schnitt der Burg Kohlstädt  
(nach Nebelsiek, 1932)



Grundriss




Schnitt A - B



Text: Martin Schmidt  
Fotos: Annette Fischer  
Herausgeber:  
Naturpark Eggegebirge und  
südlicher Teutoburger Wald,  
Dezember 2002  
Material: 100% Recyclingpapier

kikonzepT

 Gefördert mit Mitteln des Landes  
Nordrhein-Westfalen

# Burgruine Kohlstädt

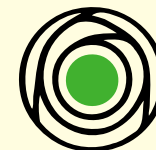


im Naturpark Eggegebirge und  
südlicher Teutoburger Wald

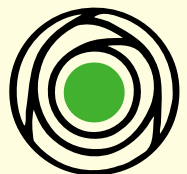
Sei gut zu Dir...  
 Naturpark  
Eggegebirge  
und südlicher  
Teutoburger  
Wald

TEUTOBURGER WALD

Info- und  
Reservierungsnummer  
0800-8388885  
Teutoburger Wald  
Tourismus e.V.  
www.teutoburgerwald.de



Felix-Fechenbach-Str. 5  
32756 Detmold  
Tel (0 52 31) 62-79 40/62-79 41  
Fax(0 52 31) 62-79 42





Burgruine  
Kohlstädt

Nur wenig ist von der Burg in Kohlstädt bis heute erhalten geblieben. Zum einen sind das die bis zu 12 Meter hohen Mauern eines quadratischen Turmes, der einen Zugang im ersten Obergeschoss aufweist.

In seinen fast 2,40 Meter dicken Mauern waren ursprünglich 15 Zentimeter breite und 1 Meter hohe Schlitze zu Verteidigungszwecken ausgespart. Darüber hinaus sind noch die Fundamente eines seitlich an den Turm angehängten Nebengebäudes vorhanden.

Heute kaum noch erkennbar ist der Hügel, auf dem die Burg aus Gründen der besseren Verteidigung einst erbaut wurde. Dabei ist es, dem die Burg die Bezeichnung „Motte“ verdankt (frz. Chateau à motte: Burg auf einem Erdhügel). Die Bauform der Motte wird allgemein auf fränkisch-normannische Vorbilder zurückgeführt.

Nicht nur die Funktion, sondern auch die Frage nach den Bauherren der Burg lag lange im Dunkeln.

Neuere Erkenntnisse haben jedoch erwiesen, dass als Erbauer wahrscheinlich die Schwalenberger Grafen, die Schutzvögte des Kloster Corvey, in Frage kommen. Als Versorgungshof der Burg ist der „Niedere Hof“ anzunehmen.

Hinsichtlich der Funktion lassen sich auch heute mit Sicherheit nur eine Schutzfunktion für die Bewohner des Wirtschaftshofes sowie die Kontrollfunktion für die Passstraße über die „Kleine Egge“ nach Horn und Hameln anführen.

In den vergangenen Jahrhunderten gab es immer wieder unterschiedliche Deutungen zur Nutzung der Burg. Zum einen ganz praktische wie z. B. als Eisenschmelze oder Kalkofen.



Zum anderen aber auch mythische wie „Turm der Veleda“ (veleda = germanische Seherin). Im Jahre 1704 wurden Schatzgräber bestraft, die sich durch abergläubisches Zeremoniell besonderen Erfolg versprochen.

Die Mauerwerkstechnik (sog. „Unehches Fischgrätmuster“) und besonders die Funde weisen auf eine Entstehung der Burg um 1100 hin. Ausgrabungen erwiesen sich immer als schwierig, da die Burg teilweise von der Strothe überspült wurde. Erste nennenswerte Ergebnisse stammen von Teilausgrabungen durch Nebelsiek aus dem Jahre 1932. Zum Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Anlage von den Lippern verlassen und seitdem dem Verfall preisgegeben.